

Deutsche Stellungen weiter vorgeschoben!

Berdmun auch jetzt vom Nordwesten aus angegriffen; Hügel 265 und das Dorf Forges erstürmt!

Nordwest-Forts dürften bald beschossen werden!

London, 7. März.— Die deutschen haben Berdmun jetzt auch vom Nordwesten aus angegriffen und die Detachment Forges, 8 Meilen nordwestlich von Verdun, gestürmt.

alle Versuche der Deutschen, von der eroberten Stellung aus weiter vorzudringen, von den Franzosen vereitelt wurden. Einmal wurde deutsche Infanterie aus einem eroberten Schützengraben wieder vertrieben; auch verdrängt die französische Artillerie im Kampf gegen die Deutschen vorzügliche Dienste.

Holländischen Berichten zufolge soll das deutsche Volk über den langsame Fortschritt der Belagerung Verdun's ungeduldig sein. Die „Post“ zitiert: „Die Vorgänge vor Verdun scheinen dem Volke nicht schnell genug vorzutragen zu gehen; man will die Weltgeschichte mit einem Schnelzug durchlaufen.“

Offiziell lagen die Franzosen: Nachdem die französischen Stellungen zwischen Bethincourt und der Maas in energischer Weise beschossen worden waren, legte deutsche Infanterie zum Sturm an und eroberte das ungefähr neun Meilen nordwestlich von Verdun gelegene Dorf Forges.

Die „Frankf. Ztg.“ warnt, nicht ungeduldig zu werden, wenn Verdun nicht sofort fällt.

Die Franzosen aber halten ihre Stellungen zu gut genäht und warfen die Angreifer bei einem wuchtigen Gegenangriff in das Dorf zurück und verhinderten einen weiteren Durchbruchversuch desselben. Der rechte und linke Flügel der französischen Kampftruppe wurde nahe dem Berg Zeilun und Maisons de Champagne angegriffen. In der ergrabenen Stelle wurden die Deutschen am Verlassen ihrer Schützengräben verhindert, bei Mänsons de Champagne aber erstickten sie einen feindlichen Schützengraben und setzten sich in denselben fest.

Deutsche stürmen starke Stellung. Paris, 7. März, iib. London.— Das französische Kriegsamt meldet heute demontiert, daß eine Division feindlicher Infanterie zum Sturm ansetzte und den strategisch wichtigen Hügel Nr. 265 erstickte. (Das brauchen die Deutschen keine Division; das kriegen ein paar deutsche Regimenter fertig.)

In den Argonnen sprengten die Franzosen eine vorgeschobene deutsche Stellung nahe Courtes Chauveaux in die Luft und besetzten einen Teil des Kraters. Nahe Haute Chabauderie nahmen die Deutschen mehrere Minenpfeiler vor und eroberten später einen Teil der französischen Schützengräben; von uns ausgeführte Gegenangriffe aber waren infolge mangelhafter Munition nicht wirksam.

Weitere deutsche Fortschritte. Amsterdam, 7. März.— Französische offizielle Berichte zufolge haben die Deutschen sowohl in dem Distrikt von Verdun als auch in der Champagne weitere Erfolge erreicht, gleichzeitig aber wird gemeldet, daß

Die heiserstimmte Artillerie feuert unaufhörlich zu bedeutenden Zündentzündungen am es war bei Forges. (Und dort ist es den Franzosen bezüglich schlecht ergangen.) Südwestlich von Metz, nahe Pont-a-Mousson, unterteilt die französische Artillerie auf die deutschen Stellungen ein wirkungsvolles Feuer.

Russische Verluste an bester asiatischer Front!

Dieselben sollen sich deutschen Berechnungen gemäß auf 133,000 Mann belaufen.

Berlin, 7. März. (Kantenerbericht).— Die „Möln. Ztg.“ schätzt die russischen Verluste in den jüngsten Kämpfen an der bestasiatischen Grenze auf 133,000. Nachrichten aus Petersburg, welche bei der „Möln. Ztg.“ einlangen, bestätigen, so meldet die Weberische Nachrichten-Agentur, daß die russischen Verluste jetzt die Verluste über die letzte Offensive an der bestasiatischen Front veranschaulichen. Bis jetzt sind achtzehn Tausend herausgegeben, welche die Namen von 1330 Offizieren enthalten. Das Verhältnis von Offizieren zu Soldaten ist bisher etwa 1:100 gewesen, jedoch die Gesamtverluste auf 133,000 berechnet werden können.

Fordert drei Zehntelmillionen. Washington, 7. März.— Admiral Fletcher sprach sich gestern vor dem Haus-Komitee für Marine-Angelegenheiten recht günstig über die amerikanische Flotte aus. Er erklärte, daß mit der Hinzufügung von drei Zehntelmillionen und vier Schlachtschiffen die Ver. Staaten-Flotte der deutschen Marine in ihrer gegenwärtigen Stärke gleichkommen würde. Die in Aussicht genommene neuen Schlachtschiffe mit einer Geschwindigkeit von 35 Knoten seien jedoch den deutschen bedeutend überlegen. Mit der oben angegebenen Verstärkung würde die amerikanische Flotte imstande sein, beide Äquator erfolgreich zu verteidigen.

Londoner Metallbörsen eröffnen. London, 7. März.— Die hiesige Metallbörsen wurde gestern wieder eröffnet und kann unter dem von dem 18-jährigen Mann, welcher mit seinem 75 Jahre alten Vater in belagerten Straßte lebte, die ganze Familie ernähren und dann Selbstmord begangen.

Siemensscher Werd und Selbstmord. Lawten, Fla., 7. März.— Der Farmer Daniel Olane, dessen Frau und fünf Kinder wurden gestern auf ihrer nahe bei gelegenen Farm tot aufgefunden. Augenzeugen berichteten, daß ein 18-jähriger Mann, welcher mit seinem 75 Jahre alten Vater in belagerten Straßte lebte, die ganze Familie ernähren und dann Selbstmord begangen.

Deutschland meint diesmal Ernst!

Glaubt sich zum Tauchbootkrieg berechtigt; wünscht nicht Krieg mit America.

Washington, 7. März.— Nachdem gestern die Abschriften der englischen Admiralsprüche der Kapitän armierter englischer Handelsdampfer, welche dem amerikanischen Botschafter Gerard von dem deutschen auswärtigen Amt ausgehändigt worden waren, eingetroffen, überlegt jetzt die Regierung die nächsten Schritte, welche sie in ihren Verhandlungen mit den Zentralmächten betreffs der Tauchbootkrieg-kontroverze unternehmen wird.

Deutschland glaubt sich berechtigt. Oberst House, welcher gestern von Europa zurückkehrte und mit dem Präsidenten eine lange Unterredung hatte, soll diesen, sowie später Herrn Lansing erklärt haben, daß sich die deutsche Regierung zu ihrer neuen Tauchbootkrieg-Politik völlig berechtigt glaube, und daß sie Ernst meine. Dies habe er (House) aus den Verhandlungen mit dem deutschen Reichsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg und mit dem deutschen Minister des Auswärtigen von Jagow, mit welcher beiden er die Situation offen besprochen, klar erleben können.

Deutsche Hochseeflotte nach Zeebrügge!

Fünfundzwanzig Kriegsschiffe sollen aus dem Jadebusen ausgebrochen sein.

London, 7. März.— Heute tobt auf der Nordsee ein idyllischer Schneesturm. Die Nachricht, daß die deutsche Hochseeflotte den Jadebusen verlassen hat in der Absicht, der englischen Flotte eine Schlacht anzubieten, hat noch keine Bestätigung erfahren. In Verbindung mit dieser Nachricht wird aus Amsterdam gemeldet, daß eine Anzahl großer deutscher Schlachtschiffe aus dem Kriegsbooten von Wilhelmshaven geschickt und glücklich in den Hafen von Zeebrügge, Belgien, eingetroffen ist. Eine andere Amsterdam Depesche behauptet, daß am Montag 25 deutsche große Kriegsschiffe in der Nordsee freigelegt und in nördlicher Richtung davongefahren sind.

Feuer in einer Desinfektionsanstalt!

Kein verbrannter lebendiger Leibes; 11 lebensgefährlich, viele schwer verletzt.

El Paso, Tex., 7. März.— Während die im hiesigen Gefängnis befindlichen zahlreichen Gefangenen sich einem Desinfektionsbade unterziehen mußten, ereignete sich eine furchtbare Explosion, die durch ein adäptes in einem Behälter gemordenes Streichholz verursacht wurde. Neun Gefangene verbrannten lebendigen Leibes, 11 wurden lebensgefährlich verletzt, während über 20 mit leichten Verletzungen davonkamen. Unter den Ungekommenen befindet sich auch der Amerikaner S. M. Croft, und dieser war es auch, der trotz des Verbotes sich eine Zigarette anzündete und das brennende Streichholz fortwarf. Das durch die Explosion entstandene Feuer wurde bald gelöscht.

Italienische Tartarenradfahrt.

Genf, 7. März.— Von Italien hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß bei einem italienischen Fliegerüberfall auf die Stadt Ljubach am 19. Februar 800 österreichisch-ungarische Soldaten durch Bombenwürfe getötet wurden; zwei hohe Offiziere des österreichisch-ungarischen Generalstabes sollen dabei ungetroffen sein. Ein italienisches Flugzeug soll zerstört worden sein. (Die „Worlt“ lächelt nach Seefe — denn hätten die Italiener wirklich einen so großen Erfolg aufzuweisen gehabt, dann würden sie nicht so lange damit hinter dem Berge gehalten haben.)

Franzosenlieger über Metz.

Amsterdam, 7. März.— Französische Flieger haben gestern drei Hauptforts bei Metz beschossen und schickten mehrere Bomben auf einen deutschen Munitionslager, der sich auf dem Wege nach den deutschen Stellungen vor Verdun befand. Die Franzosen behaupten, an den Forts großen Schaden angerichtet zu haben. (Natürlich, die Franzosen haben bekanntlich immer Volltreffer zu verzeichnen.)

Bekannte Persönlichkeit gestorben.

Genard, Nebr., 7. März.— George H. Dickman, Schachmeister der Staats-Adelverbände, ist Montagabend in seinem Heim einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war 61 Jahre alt und Inhaber eines Implementengeschäftes. Er hinterläßt seine trauernde Witwe, Dickman war als rechtschaffener Mann im ganzen Staat bekannt. Sein Ableben wird von allen, die ihn kannten, betrauert.

Auf der Jagd verunglückt.

Grand Island, Neb., 7. März.— Der Leichnam des 52 Jahre alten Farmers E. Peeder wurde gestern in der Nähe von Cairo, Neb., gefunden. Die Hälfte seines Kopfes war durch einen Schrotflintenwund durch einen Schrotflintenwund durchschossen. Peeder war auf die Jagd gegangen, und man glaubt, daß ein Unfall vorliegt.

Schießerei in hiesigem Theater.

San Francisco, 7. März.— In einem hiesigen chinesischen Theater entstand gestern eine große Aufruhr, als plötzlich ein Chinese sich von dem Zuschauerraum auf die Bühne schwang und auf das Publikum zu schießen begann. Ein Chinese wurde getötet und vier wurden lebensgefährlich verletzt.

Trübe Lage in Washington!

Der kritische Wendepunkt des europäischen Krieges macht sich geltend.

Washington, D. C., 6. März.— Die Situation in Washington kann nicht als erfreulich bezeichnet werden, obwohl vorläufig kein Grund zu dem düsteren Optimismus vorhanden ist, der in den Redaktionen einiger Zeitungen zum Ausdruck gekommen ist. Ruhiges Antworten der weiteren Entwicklung des Konflikts zwischen dem Kongress und dem Präsidenten, der mit einem Pyrrhus-Sieg des letzteren enden zu wollen scheint, ist jetzt die Hauptsache. Jemand, welcher Proteste unfererseits würde die Lage nur kritischer gestalten, als sie es zur Zeit schon ist. Wir müssen uns auf einen eventuellen Konflikt der Pflichten gefaßt machen. Aber wir sind amerikanische Bürger und wissen als solche, was wir zu tun haben. Es ist jedoch begründete Aussicht vorhanden, daß der gesunde Menschenverstand den Sieg über alle anderen mächtigen Einflüsse davonträgt wird, und dieser weist mit zwingender Gewalt auf die absolute Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens.

Es wird in gut unterrichteten Kreisen behauptet, daß der Präsident sich von den Interventionisten hierzulande, deren Agitation auf eine Beteiligung der Vereinigten Staaten am Kriege auf Seiten der Alliierten abzielt und die an der Beschaffung und den Waffen- und Munitionslieferungen eine gewaltige Summe haben, kaum dazu verleiten lassen dürfte, dem wiederholt gegebenen Gelübnis der Erhaltung des Friedens untreu zu werden. Indessen ist es auffallend, daß der amerikanische Botschafter am Hofe von St. James in letzter Woche von König George besonders ausgezeichnet wurde, und daß der Special-Botschafter des Präsidenten, Oberst House, während seines Aufenthalts in London sehr wichtige Konferenzen mit Sir Edward Grey, dem britischen Staats-Sekretär des Auswärtigen, Premier- (Fortsetzung auf Seite 5)

Zeppelein-Razzia auf England's Nordküste!

Das Marienepot zu Hull durch wirksame Bombenwürfe stark mitgenommen.

Berlin, über London, 7. März.— Die deutsche Admiralität meldet, daß der von deutschen Marineflugzeugen Sonntag nacht gegen die Küste Englands unternommene Streifzug erfolgreich gewesen sei. Der große englische Marinehafen Hull wurde von drei Flugzeugen wirkungsvoll beschossen; sie alle kehrten unbeschädigt nach ihrer Basis zurück. Offizielle britische Berichte zufolge kreuzten die Flugzeuge über den Comites Northfriere, Lincolnshire, Hulland, Norfolk, Cambridgeshire, Norfolk, Essex und Kent. Es wurde ein erheblicher Schaden angerichtet; drei Frauen, vier Männer und drei Kinder wurden durch Bombenwürfe getötet.

London, 7. März.— Die drei deutschen Flugzeuge, welche Sonntag nacht die Küste Englands angriffen, kamen gemeinsam über Meer, trennten sich aber an der englischen Küste. Mit Comites wurde von ihnen heimgekehrt; der größte Schaden wurde in Norfolk County angerichtet. Ein Ding ist sicher: Schmeißer haben für die deutschen Flugzeuge keine Schreden, denn als sie an der englischen Küste eintrafen, herrschte ein starkes Schneewetter, das die Flugzeuge aber keineswegs zu belästigen schien.

Betrügerischer Kirchenvorsteher.

Chicago, Ill., 7. März.— David Volkraht, Kirchenvorsteher u. Schachmeister der ev. luth. St. Markus-Kirche, bekannte sich schuldig, Kirchengelder in Höhe von \$34,000 unterzulegen zu haben. Er wurde zu einer Justizstrafe von unbefristeter Dauer verurteilt.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön und fächer heute abend. Mittwoch schon mit steigender Temperatur. Für Nebraska: Schön heute abend und fächer im frühen und zentralen Teil. Mittwoch schon mit steigender Temperatur. Für Iowa: Schön und fächer heute abend. Mittwoch schon; steigende Temperatur im westlichen und zentralen Teil.

Heute wird das Haus entscheiden!

Muß darüber abstimmen, ob die Warnungs-Resolution auf den Tisch gelegt werden soll.

Abgeordneter Mann spricht gegen diesen Antrag!

Washington, 7. März.— Das Repräsentantenhaus konnte gestern wieder einmal eine stürmische Sitzung verzeichnen, die eigentlich den Anhängern der Administration ziemlich unternahm kam, da sie schon glauben, alles schon vorbereitet gehabt zu haben.

Anlaß gab dazu der Antrag des Republikaners John von Illinois, die McKeen-Resolution, welche vorgeschlägt, daß amerikanische Bürger vor einer Fahrt auf armernten Handelsdampfern kriegführender Nationen gewarnt werden sollen, heute 11 Uhr zur Debatte zu bringen. Kurz darauf berichtete das Geschäfts-regelungskomitee die von dessen Mitgliedern für diesen Fall aufgestellte Regel, nämlich nur vier Stunden über die Resolution zu debattieren. Nach der Debatte über die Resolution wird der Antrag gestellt werden, dieselbe auf den Tisch zu legen, wie es im Senat mit der Gore'schen geschehen ist.

Mann für Abstimmung. Nachdem Gardner das Komitee für Geschäftsregeln durch die Beschuldigung hatte, weil es die Warnungs-Resolution auf den Tisch legen wolle, was man als ein Zeichen von Furcht ansehen könne, verlangte unter allgemeiner Erwartung der republikanischen Führer Mann von Kansas das Wort. Er erklärte, die Mehrheit der Mitglieder des Repräsentantenhauses sei der Meinung, daß amerikanische Bürger in der gegenwärtigen Zeit die Lage durch Reisen auf armernten Dampfern nicht noch komplizierter gestalten sollten, und er hoffe, daß ihnen derartige Ratsschläge erteilt werden sollten, daß der Kongress nie gezwungen sein würde, darüber abzustimmen, ob wir Krieg haben müssen, weil irgend ein Narr eine leichtsinnige Lustfahrt unternommen habe.

Wenn wir die Sache lassen, wie sie ist, haben wir unsere Meinung nicht ausgedrückt,“ fuhr Herr Mann fort, „und wenn wir dafür stimmen, die Resolution auf den Tisch zu legen, haben wir damit unsere Bürger eingeladen, auf armernten Dampfern mit der Verhinderung zu reisen, daß wir ihre Wege in den Krieg gehen werden.“ Am Schluß der Sitzung sprach sich Mann nochmals dafür aus, daß über die Warnungs-Vorlage abgestimmt werden solle, wenn man sich ein Urteil bilden wolle, wie die Mitglieder des Kongresses derselben wirklich gegenüberstehen, was Präsident Wilson ja eigentlich wissen wollte.

Unruhe unter Wilson's Anhängern. Ueber die Antikümpfer Mann's, daß er dagegen sei, die Resolution auf den Tisch zu legen, machte sich unter den Anhängern der Regierung eine große Unruhe geltend. Eine Führer eilte herbei, um den Eindruck, den Mann's Rede gemacht hatte, abzuschwächen. Hood und Shirley hielten Ansprachen zugunsten des Antrages.

Verlangt Aufklärung. Hoch, Republikaner von Pennsylvania, sagte unter anderem, daß verschiedene Mitglieder des Kongresses Mittelungen erhalten hätten, daß sich in den Archiven des Staatsarchivs Informationen befänden, die sie zittern machen würden. Falls der Krieg so nahe vor der Tür stehe, und dafür Beweise erhältlich seien, möchte er gerne wissen, warum patriotische Bürger, seien sie nun R. A. Wells, Automobile Club; S. W. Watkins, South Omaha Business Men's Association; Joe Caldwell, Clairmont Improvement Club; James Walsh, Venon Resnick, Venon; S. T. Graham, Real Estate Exchange; W. A. Thompson, South-east Improvement Club; John E. Gilmore, Farmers' Co-operative Association of Douglas County, Bellevue.

Ansichten sehr geteilt. Aus der gestrigen Debatte konnte man einen Vorgeschmack von dem erhalten, was sich heute im Hause abspielen wird. Die Parteigrenze schien gestern stärker gezogen zu zu vor, denn viele Republikaner erklärten sich energisch für eine ungewisse Abstimmung über die Warnungs-Resolution, während die getriggen demokratischen Redner sich meist zugunsten des Präsidenten aussprachen, wenn auch verschiedene

anderer Meinung waren. Die Anhänger des Präsidenten kamen denn auch zu der Überzeugung, daß die Parteigrenze noch ordentlich gezeichnet werden müsse, um einen Sieg erringen zu können. Alle außerhalb der Stadt befindlichen Demokraten wurden mit Depeschen beauftragt, zur heutigen Sitzung prompt zu erscheinen.

Gute Landstraßen für Douglas County! Hierfür sollen \$1,750,000 beworben werden; Abstimmung hierüber im April.

Falls sich die stimmberechtigten Bürger von Douglas County in den Primärwahlen im April für die Ausgabe von \$1,750,000 Obligationen entscheiden werden, welche zur Verbesserung der Landstraßen gebraucht werden sollen, wird Douglas County Landstraßen erhalten, welche es mit denjenigen im ganzen Lande gut aufnehmen können. Die Einbringer der Vorlage sind davon überzeugt, daß dieselbe angenommen werden wird.

Die Landstraßen sollen mit Ziegelsteinen auf einer Macadam Unterlage gepflastert werden, und zwar sollen folgende Landstraßen gepflastert werden: Erstens, alle Landstraßen im County, welche jetzt eine Macadam Pflasterung haben. Zweitens, der Lincoln Highway durch Elkhorn, Waterloo, und bis zum Mittelpunkt von Valley, beginnend von derjenigen Stelle der West Dodge Road, wo die Macadam Pflasterung aufhört. Drittens, die Military Road nach Elk City und von Venington südlich bis zur Military Road. Viertens, Road No. 52, etwa in der Mitte des County's östlich und westlich und von der Military Road südlich nach Center Road. Fünftens, E. Str. in Süd-Omaha vom Endpunkt der gegenwärtigen Macadam Pflasterung bis nach Willard. Dem Komitee, welches die Vorlage ausgearbeitet hat, gehören folgende Mitglieder an: J. F. Stroud, Prentiss Mile Club, Omaha; M. D. Compton, Waterloo Resnick, Waterloo; S. S. Bauermeister, McArdle Resnick, Venon; S. A. Davis, South-east Improvement Club, Omaha; Harry F. Gaddet, Fontenelle Park Improvement Club, Omaha; S. H. Rothwell, Clifton Hill Improvement Club, Omaha; H. G. Soffeld, Chicago Resnick, Elkhorn; Henry Anderson, Florence Resnick; S. A. Lewis, Elmwood Park Improvement Club, Omaha; William S. Hamand, West Leavenworth Improvement Club, Omaha; W. H. McKee, Dundee Resnick; Peter Mangold, Zefferson Resnick, Venington; William Vonogran, Union Resnick, Florence; S. F. McArde, Elkhorn Resnick; Frank Whitmore, Valley Resnick; George D. McArdle, Douglas County Good Roads and Improvement Club, Venon; Charles F. Winter, North-east Improvement Club of South Omaha; Benjamin Schorer, Millard Resnick, Millard; Edward George und Edson Rich, Commercial Club; W. B. Grell und R. A. Wells, Automobile Club; S. W. Watkins, South Omaha Business Men's Association; Joe Caldwell, Clairmont Improvement Club; James Walsh, Venon Resnick, Venon; S. T. Graham, Real Estate Exchange; W. A. Thompson, South-east Improvement Club; John E. Gilmore, Farmers' Co-operative Association of Douglas County, Bellevue.

Kolidierte mit Mue. Dave, Frankreich, 7. März. Der britische Dampfer Sarahs rannte heute auf eine Seemine und wurde schwer zugerichtet.